



Debat om journalistikken i ARD

ARD er den overordnede organisation bag Tysklands første og førende Public Service TV-kanal, Das Erste, med det mest sete nyhedsprogram i Tyskland: Die Tagesschau (hovedudsendelse kl. 20:00). ARD står bag flere landsdækkende TV-kanaler og radio-kanaler, og ARD er desuden paraply-organisation for alle landsdels-kanalerne, dvs. NDR, MDR, HR, BR osv. ARD er en forkortelse for: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

Jeg skrev den 14. juni 2016:

Sehr geehrte Herrn,

Tagesschau-Redakteure und Journalisten vermischen in einem sehr schlechten Weg Berichterstattung und Kommentar in die Nachrichten. Ist es so die Aufgabe der Journalisten und Redakteuren ihre eigene politischen Einschätzungen der aktuellen Nachrichten vorzulegen?

Ist es wirklich eine sachliche Linie in Tagesschau-Sendungen - und andere - ständig das Wort "Rechtspopulistisch" betreffend einer Reihe verschiedener politischer Parteien rund um Europa zu verwenden? - Parteien die nach Meinung dieser Redakteuren und Journalisten negativ zu beschreiben sind.

Fällt eine solche voreingenommene Berichterstattung innerhalb der Rahmen und Bedingungen, die für ein öffentlich-rechtliches Medienunternehmen festgelegt sind?

Die ARD ist doch vor allem von Gebühren finanziert - Gebühren die von allen Bürger und Bürgerinnen bezahlt sind. Die ARD sollte doch nicht ein privates Propaganda-Rundfunk sein - oder?

Mit freundlichen Grüßen

Bo Torp Pedersen

(én sprogefjl rettet af mig selv efter afsendelse)

ARD Publikumsservice svarede den 29. juni 2016:

Sehr geehrter Herr Pedersen,
Vielen Dank für Ihre Nachricht und Ihr Interesse an unserem Programm.

Sie kritisieren die Verwendung des Begriffs "rechtspopulistisch" in unseren Nachrichten-sendungen. Gestatten Sie uns dazu folgenden Hinweis:

Bei der Gestaltung unserer Nachrichtenformate bemühen wir uns darum, den Zuschauern eine Einordnung zu ermöglichen, für welche Ziele und Werte eine Partei wie die zum Beispiel die AfD steht. Das war vor allem nötig, als die AfD begann, in der Parteienlandschaft eine Rolle zu spielen. Inzwischen ist davon auszugehen, dass die Zuschauer die Partei kennen. Daher verwenden wir das Adjektiv rechtspopulistisch nicht mehr bei jeder Erwähnung der AfD, aber weiterhin immer dann, wenn es uns inhaltlich geboten erscheint.

Die Einordnung der AfD als rechtspopulistisch stützt sich dabei auf Analyse-Ergebnisse renommierter Politikwissenschaftler und Experten, die sich mit der Ausrichtung der Partei, ihrem Grundsatzprogramm und Äußerungen ihrer Mitglieder befasst haben. Dies können Sie gerne nachlesen, u.a. bei der Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/203480/afd>

Auch die österreichische FPÖ bezeichnen wir als "rechtspopulistische" Partei, ebenfalls, um unseren Zuschauern eine Einordnung zu ermöglichen, für welche Ziele und Werte diese Partei und ihre Politiker stehen.

Politikwissenschaftler und Fachleute haben sich Grundsatzprogramm, Mitglieder, etc. auch der FPÖ angeschaut und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Partei als „rechtspopulistisch“ zu beschreiben ist. Dies können Sie gerne nachlesen, u.a. in einem Beitrag der Stiftung Wissenschaft und Politik:

http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/medienbeitraege/08_08_19_Alpiner_Rechtspopulismus_KS_FAZ_.pdf

Gestatten Sie uns noch einige generelle Anmerkungen: Keinesfalls ist das Erste Deutsche Fernsehen einer politischen Instanz, Partei oder sonstigen Interessengruppen verpflichtet. Das öffentlich-rechtliche ARD-Gemeinschaftsprogramm wird aus Rundfunkbeiträgen finanziert und arbeitet frei von staatlicher Einflussnahme. In den Kontrollgremien der Landesrundfunkanstalten achten Vertreter aller gesellschaftlichen Gruppen darauf, dass journalistische und ethische Standards eingehalten werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns als kritischer Begleiter unserer Nachrichtenangebote erhalten blieben.

Mit freundlichen Grüßen
Publikumsservice ARD-aktuell